



Polauer Tagblatt

Abonnements und Anzeigen...
Herausgeber: Red. Hugo Dübel. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Forbek. — Verlag: Druckerei des Polauer Tagblattes, Pola, Via Deseghi 20.

Ercheint täglich, ausgenommen Sonntagen, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Jos. Krampotic, Wlaga Carl I. Benefiz und die Redaktion Via Deseghi 20. Telefon Nr. 58. — Druck- und Verlagspreis: von 3-5 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährlich 7 Kronen 20 Heller, halbjährlich 14 Kronen 20 Heller und ganzjährig 28 Kronen 40 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller. Einzelverkauf in allen Trafiken.

Herausgeber: Red. Hugo Dübel. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Forbek. — Verlag: Druckerei des Polauer Tagblattes, Pola, Via Deseghi 20.
10. Jahrgang. Pola, Mittwoch 1. Juli 1914. Nr. 2821.

Der Anschlag auf den Thronfolger und Gemahlin in Sarajevo.

Die Ueberführung der Leichen.

Auf dem Wege, den unser Thronfolger und seine Gattin vor kurzen nahmen, um nach Bosnien zu den Mandätern zu reisen: Er, kraftstrotzend, hoffnungsfreudig und vielversprechend; sie, in der Fülle der Jahre noch immer schön und bezaubernd — auf demselben Wege sahen sie nun zurück gegen Triest — tot.
Die einbalsamierten Leichname wurden von Sarajevo nach Metcovich gebracht. Von dort wurden sie mit fürstlichem Gepränge und unter einer Teilnahme, die rührend war, bis zur Narentamündung gebracht und an Bord des „Viribus Unitis“ überführt, der sie vor wenigen Tagen hinunterbrachte. Der große Raum des Schiffes, in dem die Särge aufgebahrt sind, wurde schon während der vorgestern abends erfolgten Reise nach dem Süden mit Requisiten, Flaggen, Ghirlanden und Blumen, aus Pola mitgenommen, prachtvoll ausgeschmückt. Der „Viribus Unitis“, an Bord seines höchsten Admirals und seiner Gattin sterbliche Ueberreste, wird heute auf der Fahrt nach Triest unsere Stadt passieren und von den Forts mit dem Trauer Salut begrüßt werden.

lich italienische Konsularfunktionär, die Vertretung der Gemeinde, die Schulsjugend mit der Lehrerschaft, die gesamte Bevölkerung von Metcovich, welche von tiefster Trauer erfüllt, Spalier bildete. Die beiden Särge wurden von Matrosen der Kriegsmarine gehoben und von der katholischen Geistlichkeit von Metcovich im Trauerornat unter Geläute aller Kirchenglocken eingeseget und sodann unter gedämpftem Trommelwirbel der Ehrenkompagnie auf die Kriegsjacht „Dalmat“ getragen. Der Sarg des verbliebenen Erzherzogs Franz Ferdinand wurde mit der Kriegsjacht und der erzherzoglichen Standarte, der Sarg der Herzogin von Hohenberg mit der Kriegsjacht bedeckt. Statthalter Graf Atems legte an der Bahre des Erzherzogs einen Lorbeerkranz mit Palmen, an der Bahre der Herzogin Hohenberg ein prachtvolles Blumengewinde nieder. Die Damen von Metcovich huldigten dem verbliebenen höchsten Paare gleichfalls durch schöne Kranzspenden. Die Offiziere des 16. Korpskommandos von Ragusa und die Staatsbedienten legten Kränze nieder. Hierauf wurden die zahllosen Kranzspenden aus dem Hofzuge überträgt und die Kriegsjacht mit denselben bedeckt.

gebrächt wurden. Das Achterdeck des Schiffes war in eine Kapelle umgewandelt und mit Kriegsflaggen und Fahnen geschmückt. Hierauf nahm die Schiffgeisteslichkeit in Anwesenheit des ganzen Hofstaates der höchsten Verbliebenen und der Schiffskommandos samt den Offizieren und den Mannschaften die feierliche Einsegnung der beiden Leichen vor. Nach 9 Uhr lichtete das Schlachtschiff „Viribus Unitis“ die Anker und steuerte mit der Kriegsjacht und der erzherzoglichen Standarte auf Halbmaß dem Norden zu.

Genauere Einzelheiten über das Attentat.

Dem „Sarajevoer Tagblatte“ entnehmen wir folgende Schilderungen über den Anschlag:
Zehn Schritte vor der Gumirijabrücke wurde plötzlich aus dem spalterkübenden Publikum eine Bombe geworfen, zugleich ertönte ein Revolvergeschuß. Die Bombe fiel hinter dem Auto des Erzherzogs gegen das zweite. Der Thronfolger erfaßte mit großer Geistesgegenwart die Bombe und warf sie aus dem Auto auf die Straße. Die Bombe explodierte erst zehn Sekunden darauf, während das Auto des Thronfolgerpaares bereits außer Gefahr war. Der Revolvergeschuß ging zwischen dem Auto des Thronfolgers und dem des Flügeladjutanten Landescheffs Oberstleutnant von Mecizal vorbei. Im selben Augenblicke als die Bombe geworfen wurde, sprang der Attentäter von der Kaimauer in die Miljacka. Zwei Personen, darunter der Frieur Marossi, sprangen demselben nach und ergriffen ihn.
Wie ein Augenzeuge berichtet, hat der Attentäter Cabrinovic, die Bombe, die wie eine flachgedrückte Flasche aussah, mit dem Hals derselben auf die Kaimauer aufgeschlagen. Hierdurch hat er eine Kapsel zur Entzündung gebracht, die das Feuer an eine Feuerleitung weitergab. Sofort nach dem Aufschlag warf er die Bombe von sich, die dann nach Abrennen dieser Leitung explodierte. Da ein schnelleres Abrennen jedoch möglich ist, hätte ihm der Explosionskörper in der Hand explodieren können. Er muß daher sowohl in der Handhabung der Bombe von Sachleuten informiert gewesen sein, als auch mit seinem eventuellen Tod durch eine vorzeitige Explosion gerechnet haben. Wie der

Ueber die Ueberführung meldet der Draht:
Metcovich, 30. Juni. Aus Anlaß der Ankunft der Leichen des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand und dessen Gemahlin hat die Bevölkerung des dalmatinischen Narentagebietes schon gestern Vorbereitungen für eine würdevolle stille Trauerkundgebung getroffen. In der Stadt Metcovich, dessen Häuser schwarz beflaggt, die Straßenlaternen umflort sind, führen die im Hafen befindlichen Fahrzeuge und Dampfer zum Zeichen der Trauer die Flaggen auf Halbmaß. Heute um 6 Uhr früh langten die Leichen des hohen Paares mittels Hoffsonderzuges aus Sarajevo in Metcovich ein. Mit demselben Zuge war auch der gesamte Hofstaat der Verbliebenen eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich außer einer von Mostar beigeestellten Ehrenkompagnie und einer Abteilung Kriegsmarinemannschaft eingefunden Statthalter Graf Atems, sämtliche Beamte der lokalen Stadtbehörden, die Offiziere, die Geistlichkeit beider Konfessionen, mehrere höhere Beamte, der könig-

Aus dem Leben Erzherzog Franz Ferdinands.

Es ist bei der großen Zurückhaltung, die sich Erzherzog Franz Ferdinand auferlegt hatte, und bei dem Umstande, daß er, wenn ihm seine vielseitige Tätigkeit halbwegs Zeit ließ, sie nur seiner Familie zuwendete, kaum verwunderlich, daß auch die Anekdotenbildung sein Bild nicht derart umrankt, wie es sonst bei hervorragenden Mitgliedern regierender Häuser der Fall ist. Nicht viele von diesen kleinen Geschichten, die die Wesensart des Thronfolgers schildern sollen, werden erzählt; die wahren und vielleicht auch die gut erfundenen kennzeichneten ihn aber als einen Mann, der, glütig und schlicht, auch die größte Freude an Einfachheit und Geradheit hatte. Im folgenden seien einige dieser kurzen Geschichten wiedergegeben:
Bei einem Aufenthalte in Ring fuhr der Erzherzog mit der Herzogin von Hohenberg beim Museum Franciscano-Carolinum unerkannt vor. In der Kasse wollte das Paar den üblichen Eintrittspreis entrichten, es fand aber in den Taschen kein Geld. Schon wollte der elegante Herr zum Kutscher hinausgehen, ob er vielleicht aus der Klemme helfen könne; da entdeckte er in einem Winkel seiner Tasche ein Geldstück und erlangte damit den Eintritt. Die Szene schien auf die

Dame einen heiteren Eindruck zu machen; sie lächelte ihren Begleiter an. Die Besucher stiegen dem Portier auf und er hat zum Schlusse des Besuches im Eintragung des Namens ins Gedächtnisbuch. Der Herr entsprach der Bitte gern und der Portier las zu seinem größten Erstaunen im Buch: Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin.
Ein andermal fuhr ein Matrose des Schlachtschiffes „Babenberg“ durch Obersteter. In Selzthal trat ein einfach gekleideter Herr mit Steirerhut an das Wagenfenster und knüpfte mit ihm ein Gespräch an. Nach einigen Erkundigungen über die Eskaderschiffe fragte der Herr, ob im Wagen noch Platz sei. Nach der Bejahung stieg er in das Abteil der 3. Klasse und setzte sich neben den Matrosen, den er fragte, wie ihm die Seemannsber gefallen hätten. Der erwiderte, sie seien interessant gewesen, aber auch ziemlich anstrengend, da man sich wegen der Anwesenheit des Thronfolgers sehr zusammennehmen mußte. Da sagte der Herr: „Ich habe mir auch die Sommermandover angesehen und war auf der Eskadereingefahrt. Ich kann nur sagen, sie haben mir sehr gut gefallen und ich bin sehr befreundet davon. Dann sprach der Herr mit einem mitfahrenden Mediziner, der nach Graz wollte und den Herrn zu erkennen schien. Auf einmal sprach er ihm mit „kaiserliche Hoheit“ an. Es war wirklich Erzherzog Franz Ferdinand. Dem Matrosen gab es einen Kitz, er sprang

auf und machte Front. Der Thronfolger sagte aber lächelnd: „Bleiben S' sitzen und machen S' keinen Kra-wall. Ich war ja auch auf der „Babenberg“; haben Sie mich damals nicht gesehen, daß Sie mich jetzt nicht erkennen?“ Der Matrose erklärte: „Ich war während der Anwesenheit Sr. k. Hoheit im Geschützturn und so mit dem Geschütz beschäftigt, daß ich keine Zeit hatte, mich um die Vorgänge auf Deck zu kümmern.“ Darauf klopfte der Thronfolger dem Matrosen auf die Achsel mit den Worten: „Bravo! Solche Leute brauchen wir, die sich um ihre Pflicht und sonst um nichts kümmern!“ Sich mit dem Matrosen und den anderen Fahrgästen unterhaltend, fuhr der Erzherzog bis Rottenmann, wo er unter den Ehrungen der Mitfahrenden den Zug verließ.
Von einem Jagdausfluge in einem oberirdischen Forste helingekehrt, erzählte der Thronfolger einmal gutgelaunt, er sei zur Fuchsjagd geladen gewesen und besonders festlich empfangen worden. Eine Jägerbande spielte untermüßlich auf, es ging hoch her, allein als man am nächsten Morgen zur Jagd kam, gab es nichts zu sehen. Der Erzherzog berichtete darüber: „Die Ungarn haben mich großartig aufgenommen; aber die Jäger mußten so feurig und ausdauernd, daß uns alle Füße davonklopfen!“
Der Erzherzog konnte von seinem Jagdpech nur so besser gelaunt sprechen, als seine Sicherheit im Schießen

Attentäter selbst angibt, sind die Granaten und seine Instrukturen im Auslande zu suchen. Die Granate hatte die Größe einer Viertelliterflasche.

Im Rathause angekommen, unterbrach der Erzherzog die Ansprache des Bürgermeisters mit den Worten: „Aber Herr Bürgermeister, was sprechen Sie, in Ihrer Stadt ist ja der Mensch nicht seines Lebens sicher.“

Nach Besichtigung des Rathauses bestieg das Thronfolgerpaar wieder das Auto und fuhr über den Appellplatz gegen die Franz-Josefstraße. An der Ecke derselben in der Nähe der Latinerbrücke fielen plötzlich gegen das Thronfolgerpaar vier Schüsse. Das zweite Geschloß ging hinter dem Autolenker Grafen Harrach und dem im Auto sitzenden Landesbescher durch und traf den Thronfolger am Halse in die Schlagader. Das dritte Geschloß traf die Herzogin in die Brust.

Der Revolver, mit dem Seine kaiserliche Hoheit und die Herzogin getötet wurde, war ein 9 Millimeter Browning, also eine ganz ansehnliche Waffe. Die Schüsse wurden aus einer derartigen Nähe abgegeben, daß das Antlitz des Verwundeten von Pulverrauch gänzlich geschwärzt war. Ebenso waren die Kleider der Herzogin, die gerade unter der rechten Brust getroffen wurde, pulververfärbt.

Der Eindruck des ersten Attentates auf den Thronfolger.

Als der Thronfolger ins Rathaus kam, richtete er an den Bürgermeister, wie bereits erwähnt, die wenigen Worte, in denen er seiner Entrüstung über das Attentat Ausdruck gab.

Sodann erkundigte er sich beim Vizebürgermeister von Bancas um einige auf die Erbauung des Rathauses bezughabende Daten; der Thronfolger zog hierauf noch mehrere Gemeinderatsmitglieder ins Gespräch, denen gegenüber er sich rückhaltlos über den Attentatsversuch äußerte.

Von seiner Begleitung wiederholt gebeten, auf die Weiterfahrt zu verzichten, erklärte der Thronfolger auf das Bestimmteste, er wolle dem beim ersten Attentat verwundeten Oberstleutnant Merizzi einen Besuch abstatten, sodann noch ins Museum fahren und dann Sarajevo verlassen.

Die Verachtung der Gefahr hat dem Thronfolger das Leben gekostet — er wollte ihr nicht ausweichen, seine von ihm unzertrennliche Gemahlin hat sich nicht einen Augenblick bequemen, den gleichen Mut wie ihr Gemahl aufzubringen und so konnte der auf der Lauer stehende Mörder seine Opfer treffen, nachdem sie kurz vorher schon einmal knapp dem Tode entkommen waren.

Die Herzogin nach dem ersten Attentat.

Unter den letzten, welche die Herzogin von Hohenberg gesprochen haben, befanden sich, wie von einem Augenzeugen mitgeteilt wird, die beiden Töchter des Herrn Sektionschef a. D. Hörmann, welche als Dolmetscherinnen bei dem der Herzogin das letzte Bukett überreichenden Töchtern des Sabordirektors Hilmitbeg Kapetanovic dienten. Die Herzogin sprach zu ihnen allerdings in bewegter Stimme, da in ihr die Erinnerung an das erste Attentat, dem das hohe Paar entronnen war, noch nachzitterte, allein sie hatte Worte der Liebe für die Mädchen gefunden, die später Schmerz bewegt von dem unglücklichen Ende des hohen Paares erfuhren.

Allgemeine Teilnahme.

Wien, 30. Juni. Die offiziellen Behörden und die Blätter sämtlicher Staaten Europas haben ihrem Bauern und ihrem Arbeiter über das Attentat Ausdruck gegeben. Alle in Wien akkreditierten Gesandten haben kondoliert. Die Herrscher Europas werden bei dem Leichenbegängnisse teils persönlich, teils durch höchste

Funktionäre vertreten sein. Aus der Monarchie laufen unausgesetzt Nachrichten über Trauerkundgebungen ein.

Wien, 30. Juni. Sämtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen sind hier eingetroffen. Die Blätter heben einmütig die Trauer anlässlich des tragischen Hinscheidens des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin hervor und weisen auf die geradezu rührenden Kundgebungen des Auslandes und des Inlandes hin, in deren Mittelpunkt der Kaiser steht, dessen bewundernswürdige Haltung sie würdigen. Auch die patriotischen Kundgebungen der Sarajevoer Blätter finden anerkennende Worte.

Serbien und das Attentat.

Belgrad, 29. Juni. Das serbische Presbureau meldet: Die vom Finanzminister Pacu als Stellvertreter des von Belgrad abwesenden Ministerpräsidenten und Ministers des Äußern Bacic an den Minister des Äußern abgesandte Depesche hat folgenden Wortlaut: Tief erschüttert durch die Kunde von dem abscheulichen Attentat, dem Se. k. u. k. Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand und Ihre Hoheit Herzogin von Hohenberg zum Opfer gefallen sind, bittet die serbische Regierung Ew. Erzellenz, den Ausdruck der aufrichtigsten Teilnahme an dem Leide entgegenzunehmen, das die österreichisch-ungarische Monarchie in so schmerzlicher Weise getroffen hat.

Belgrad, 29. Juni. Das serbische Presbureau meldet: Das vom Präsidenten der Skupschtina an die Präsidenten des österreichischen und ungarischen Abgeordnetenhauses gerichtete Telegramm hat folgenden Wortlaut: Ich becke mich, bei Ew. Erzellenz der Dolmetsch der Gefühle der lebhaften und innigsten Teilnahme der serbischen Skupschtina zu sein. Der Schmerz erschüttert alle durch die Kunde von dem schrecklichen Attentat, dem Erzherzog Franz Ferdinand und Herzogin von Hohenberg zum Opfer gefallen sind.

Die Leichenfeier.

Wien, 30. Juli. Das Programm der Leichenfeierlichkeiten für Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin wurde bereits festgesetzt. Donnerstag früh treffen die Leichen an Bord des „Viribus Unitis“ in Triest ein und werden dann in einem Sonderzuge nach Wien überführt, wo sie um 10 Uhr abends eintreffen. Unter dem üblichen Hozeremoniell erfolgt die Ueberführung der Leichen in die Hofburgpfarrkirche, wo sie exponiert werden. Freitag von 8 bis 12 Uhr mittag wird die Besichtigung der Leichen gestattet sein. Freitag um 4 Uhr nachmittags wird die feierliche Einsegnung vorgenommen. Am 10 Uhr abends wird die Ueberführung mit einem Sonderzuge der Westbahn nach Artstetten vorgenommen, wo in der dortigen Gruft infolge einer letztwilligen Verfügung des Erzherzogs gemäß, die Beisetzung zur ewigen Ruhe erfolgt. Freitag abends 6 Uhr werden die Vigilien in der Hofburgpfarrkirche im Stillen gehalten. Samstag um 4 Uhr nachmittags findet in der Hofburgpfarrkirche das Seelenamt statt.

Eine imposante Kundgebung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Budapest, 30. Juni. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung für den verbliebenen Erzherzog Franz Ferdinand und höchstbesessenen Gemahlin. Sämtliche Abgeordnete waren in Trauerkleidern erschienen. Unter lautloser Stille eröffnete der Präsident die Sitzung und hielt einen tiefempfundenen Nachruf, der von den Mitgliedern des Hauses stehend angehört wurde. Er sagte unter anderem: Die ungarische Nation liebt ihren Herrscher. Sie nimmt mit ganzem Herzen an Freud und

Leid teil. Jeder Schicksalsschlag, der in der langen, segensreichen Regierungszeit unserem erhabenen Souverän und sein Haus getroffen hat, wird von jedem Einzelnen der Nation mitempunden. Aus den Herzen von 20 Millionen Ungarn hallt der tiefe Schmerz wieder, der den König getroffen. Zwanzig Millionen führende Seelen wenden sich mit tiefstem Kummer und tiefster Anteilnahme den fittlichen Waisen zu. Von solchem Schmerzgefühl bewegt, beantrage ich, das geehrte Haus möge seiner innigen Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin im Protokoll Ausdruck verleihen. Ferner möge der Präsident damit beauftragt werden, diese Gefühle in geeignetem Wege vor den Stufen des Thrones zum Ausdruck zu bringen. Das Haus möge ferner beschließen, daß es an der Leichenfeier teilnehme und bis nach den Leichenfeierlichkeiten seine Sitzungen suspendiere. Endlich wird der Präsident betraut, daß er alle Detailmaßnahmen für die Trauerfeier treffe und nach Beendigung der Leichenfeierlichkeiten behufs Feststellung der weiteren Agenden des Hauses eine Sitzung anberaume.

Finanzminister Dr. von Teleszky gibt in Abwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen Tisza der tiefsten Teilnahme der ungarischen Regierung Ausdruck. Die Entrüstung über das ruchlose Attentat, sagt der Minister, ist nirgends größer und allgemeiner, als in der ungarischen Nation, die von selbstausopfernder Treue und hingebender Anhänglichkeit für den gekrönten König und das ganze Herrscherhaus erfüllt ist und die die homagialste Ehrfurcht für die markante Persönlichkeit und die glänzenden Mannestugenden des verewigten Thronfolgers bekundete. Ungarn steht schmerz erfüllt und gebrochenen Herzens vor dem Grabe. Die innigste Teilnahme und die Empörung über das ruchlose Attentat wird die opferwillige Untertanentreue und die Gefühle der Zusammengehörigkeit zwischen dem Könige und der Nation nur noch befestigen. Von diesen Gefühlen geleitet, schloß sich der Minister dem Antrage des Präsidenten an.

Säulische Szenen im Ugramer Landtag.

Ugram, 30. Juni. Um 11 vormittag erschienen die Mitglieder der Regierung mit Banus Baron Skerlecz an der Spitze, sowie die Abgeordneten in Trauerkleidung im Saale. Präsident Medakovic bestieg die Estrade. In diesem Augenblicke macht sich auf den Bänken der Rechtsparthei eine Bewegung bemerkbar. Man hört einzelne Rufe. Von den Bänken der Majorität aus wird gegen die Opposition gerufen: „Hört! Hört! Ruhe!“

Abgeordneter Jatsuka ruft der Majorität zu: „Sie wollen Ruhe anbefehlen? Haben Sie eine Bombe mitgebracht?“

Dieser Ausruf gibt das Zeichen zu großen Lärmereien. Die Abgeordneten der Frankpartei erheben sich von den Sitzen und rufen: „Abzug Koalition! Abzug Serben! Nieder mit den Mördern!“

Der Präsident läßt inmitten des Lärmes durch einen Schriftführer das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen, doch ist kein Wort verständlich. Man hört nur unausgesetzt die Rufe: „Nieder mit den Mördern!“

Einige Abgeordnete der Frankpartei werfen die gedruckten Protokolle gegen den Schriftführer. Die Abgeordneten der Majorität und der Starcevic-Partei bleiben inzwischen ruhig auf ihren Plätzen und lassen den Sturm an sich vorüber. Der Lärm dauert unvermindert fort. Immer wieder erscholl der Ruf: „Nieder mit den Mördern! Wir sind keine Demunzianten, wir sagen die Wahrheit. Das alles ist die Belgrader Hand.“

stürmischen Zeiten, wenn sein ganzes Gefolge die Kaffeehäuser aufsuchen mußte, blieb er auf Deck und sah dem Spiel der Wellen zu. In einer entlegenen Bucht der Inseln fischten der Erzherzog und das Gefolge nach Korallen und am folgenden Tage wurden die zutage geförderten Korallenstämme an Bord vom Seetang und Schlamm gereinigt. Der Erzherzog und sein Gefolge erschienen im Schwimmkostüm und hielten sie unter die Pumpen.

Interessant ist die Art und Weise, wie der Erzherzog im Konopitscher Park die Pflanzungen angelegt hat, um ein schönes gärtnerisches Bild zu erzielen. Er selbst fand sich schon zwischen 4 und 5 Uhr früh im Garten ein und ließ durch zahlreiche Leute die einzelnen Bäume und Gesträuche darstellen. Sie mußten vor und zurückgehen, je nachdem er den Befehl gab. War die beabsichtigte Wirkung erzielt, so wurde an der Stelle, an der der Mann stand, dann der Baum oder Strauch eingepflanzt.

Ein Lieblingswunsch des Erzherzogs, den er aber nicht ausführen konnte, war die Wiederherstellung der Beste Hohensalzburg. Es sollte alles so werden, wie es bei Vollendung der Beste im 18. Jahrhundert war. Dazu mußte man, meinte der Erzherzog, auch den richtigen Mann finden!

sprichwörtlich geworden ist. Wenn der Erzherzog auf die Pflanzung ging, mußten u. a. ein zerlegbares Jagdgelast und ein Schreibpult mitgenommen werden. Die Arbeit ruhte auch dann nicht, wenn der Erzherzog seiner Jagdfreude huldigte. Das Schreibpult wurde immer mitgeführt, und es geschah oft genug, daß der Erzherzog auf dem Anstand nach dem Zeichen seines Leibjägers einen wohlgezielten Schuß abgab, ein Stück Wild zur Strecke brachte und gleich darauf an den ihm vorliegenden Akten weiterarbeitete. Er liebte es, unerkannt in Bauernhäusern einzuklopfen, mit den Leuten einen gemüthlichen Plausch anzuknüpfen und sich über ihre Verhältnisse zu unterrichten. Einmal betrat er mit seinem Adjutanten als schlichter Tourist eine Bauernhütte und vertiefte sich bei einem Glas Wein in ein Gespräch mit dem Hausherrn. Da kam des Bauern kleiner Junge hinzu und störte das Gespräch. Der Vater, der etwas auf Art hielt, gab ihm eine Maulschelle, die der Kleine mit fürchterlichem Geschrei quitierte. Der Erzherzog machte dem Mann Vorwürfe, gab dem Jungen ein Schmerzensgeld von 10 Kronen und brachte damit alles wieder ins Geleise, so daß der Junge lachte. Nur der Bauer war nicht zufrieden und brummte ärgerlich: „Naitelli, böß war a G'schäft für den Duam und für mi fünf Gulden für a Watschen, da ging i leicht zugrund!“

Bei einem Jagdmahl hat der Erzherzog einstmal eine glänzende Probe seiner Kunstfertigkeit im Schie-

ßen gegeben. Man sprach nach aufgehobener Tafel viel vom Schießen und Treffen und der Erzherzog schlug vor, man solle im Parke auf eine Weinsflasche zielen und sie am oberen Ende des Halses beim Knopfe treffen. Sämtliche Herren versetzten das kleine Ziel, aber der Erzherzog schoß auf die Flasche, die ein Jäger hoch in die Luft schleudern mußte, und traf sie.

Auf seiner Weltreise im Jahre 1892/93 an Bord der „Kaiserin Elisabeth“ war der Erzherzog ungemein jovial. Schon im Suezkanal erwachte seine Jagdlust und er schoß massenhaft Möven. Ein selten guter Schütze hat er gar nie auf der ganzen langen Reise sein Ziel verfehlt. Es war in Indien, als ein mächtiger Tiger mit kühnem Sprunge den neben dem Erzherzog auf einem Elefanten sitzenden Jäger Janatschek anfiel. Sein Leben hing an einem Faden. Plötzlich hob der Thronfolger das Gewehr und streckte die Bestie mit einem wohlgezielten Schuß nieder. Von ganz besonderem Mute legte er auf der ganzen Reise wiederholt Proben ab. Einmal landete er auf einer von Menschenfressern bewohnten Insel der australischen Salomonengruppe. Die Wilden empfingen ihn mit fürchterlichem Kriegsgeschrei. Der Erzherzog stieg aus Land, aber, obwohl von 80 Matrosen begleitet, war der großen Menge gegenüber die Macht verschwindend klein. Dank seinem mütigen Auftreten kam der Erzherzog unbeschädigt wieder auf das Schiff zurück.

Er war auch ein guter Seemann und selbst in

Der Lärm dauert etwa 1/4 Stunde. Nach der Verlesung des Protokolles erhebt sich der Präsident, um die Trauerkundgebung des Hauses zu verlesen. Auf den Bänken der Frankpartei werden Rufe laut: „Wir lassen ihn nicht sprechen. Er darf die Erklärung nicht verlesen!“

„Inzwischen haben sich die Mitglieder der Regierung und die Abgeordneten sowie die Besucher der Galerie von ihren Sitzen erhoben, um die Erklärung des Präsidenten anzuhören. Die Lärmereien seitens der Frankpartei dauern fort. Man hört weitere Beschimpfungen der Majorität. Die Mitglieder der Frankpartei rufen der Majorität zu: „Von euch wurde ein serbischer Kurs inaugurirt.“

Der Landtag wird bei den Leichenfeierlichkeiten vertreten sein.

Patriotische Kundgebungen.

Sarajevo, 30. Juni. In Travnik fanden gestern große patriotische Kundgebungen der kroatischen und der moslemitischen Bevölkerung statt, an die sich eine antiserbische Demonstration schloß. Als die Demonstranten an der serbischen Schule die Fenster einwarfen, feuerte ein Pope aus der Schule und verurteilte einen auf der Straße stehenden Förster. Der Pope wurde verhaftet, da sonst die Gefahr bestand, daß ihn die Bevölkerung lynchen würde.

Letzte Nachrichten.

Wien, 1. Juli. (2 Uhr morgens.) Die Korrespondenz Wilhelm meldet vom 30. Juni aus Chlumetz: Im Laufe des Tages langten an die drei Kinder des Erzherzogs und an die Schwester der Herzogin, Gräfin Henriette Chotek, hunderte von Kondolenztelegrammen ein, darunter Telegramme von sämtlichen Mitgliedern des Kaiserhauses. Das deutsche Kaiserpaar richtete an Prinzessin Sophie, das älteste Kind des Erzherzogspaares, folgendes Telegramm: „Wir können kaum Worte finden, um Euch Kindern auszusprechen, wie unsere Herzen bluten im Gedanken an Eueren namenlosen Jammer.“

Wien, 30. Juni. Eine Anzahl von Studenten versuchten um 10 Uhr abends vor der serbischen Gesandtschaft eine Manifestation zu veranstalten, welche jedoch von der Polizei im Keime erstickt wurde. Etwa 200 Studenten versammelten sich in Kaffeehäusern und Gastwirtschaften in der Nähe der Gesandtschaft und wollten auf ein gegebenes Zeichen vor die Gesandtschaft ziehen. Die Manifestanten sangen die Volkshymne und brachen dann in stiller Weise gegen Serbien aus. Es gelang, die Manifestanten, durch gütliches Zureden zu zerstreuen. Es wurde kein Schaden angerichtet.

Vom Tage.

Erzherzog Franz Ferdinand und unsere Flotte.

War es nur ein Zufall, was es Geschick, daß ein Kurzebrauch den Anwärter der Krone nach dem Silden und an die See führte? Erzherzog Franz Ferdinand stand dem Seewesen nicht näher, wie ein Mann von hoher Bildung einem fremden Berufe zu stehen pflegt, als er — ein schon voll gereifter Mann — mit dem fremdartigen Getriebe in innige Beziehungen trat. Nicht wie die anderen kaiserlichen Prinzen, die durch Unterweisung in den Säuglingsjahren mit den Details der Seemannschaft vertraut gemacht worden waren, kam er an die See, und diese nahm sein Herz gefangen. Der Zug des Herzens aber war bestimmend für die Richtung des Geistes. Mit dem klaren Weitblick seines durchdringenden Denkens erkannte Erzherzog Franz Ferdinand, daß die See nicht nur schön, daß sie nicht nur

nützlich, sondern daß sie ein Hauptfaktor im Staatsleben sei. Dieser Erkenntnis folgte sofort die Tat: Wer berufen ist, bereinst die Geschichte eines Großstaates zu lenken, muß in alle die Mechanismen Einblick haben, welche zusammen das Getriebe des Staates ausmachen, daher durfte für ihn die Kenntnis des Seewesens nicht fehlen. Aber er war, wie schon erwähnt, kein Säugling mehr, als er die See und ihre Bedeutung aus eigener Anschauung kennen lernte. Er wählte daher nicht die zeitraubende Straße, die Bahn zur Praxis über die Theorie zu nehmen, sondern begab sich mit einem impulsiven Entschlusse sofort in die Praxis des ihm einst fremd gewesenen Berufes, indem er in ihm zu leben begann.

Im Jahre 1910 verbrachte der Erzherzog fast zwei Monate in Brioni, richtiger aber auf der See, denn in diese Zeit fallen nur wenige Tage, an denen er nicht Schiffe inspiziert, an technischen Versuchen teilgenommen, unter Dampf oder Segel Kreuzungsfahrten an der Küste ausgeführt hätte.

Im folgenden Jahr nahm der Thronfolger im Frühling abermals einen dreiwöchentlichen Aufenthalt an der Küste. In diese Zeit fällt eine Episode, welche besonders hervorgehoben werden muß; — der Thronfolger leitete persönlich die Bewegungen einer großen kombinierten Flottenabteilung und erntete aus berufener Munde denkwürdige Worte der Anerkennung. In der Nacht vom 27. auf den 28. März hatte der Deutsche Kaiser mit der Kaiserin Venedig verlassen und die Reise nach Korfu angetreten. Diese Gelegenheit benützte der Thronfolger, um seinen kaiserlichen Freund in See zu begrüßen. Er ließ die im Hafen von Pola liegenden Schiffe der Reserve-Eskader sich mit denen der Kreuzerdivision am 28. März im Kanal von Fasana vereinigen, schiffte sich auf den Kreuzer „Kaiser Karl VI.“ ein und führte die so geübte Flottenabteilung selbst aus dem Kanal. In dem nordwärts des Kanales gelegenen freien Seeraum ließ er die Schiffe taktische Manöver nach seinen eigenen Dispositionen durchzuführen; nach dem Anschließkommen der Kaiserjacht „Hohenzollern“ und ihrer Begleitschiffe, Kreuzer „Kolberg“ und Torpedoboot „Sleipner“, formierte er das österreichisch-ungarische Geschwader zum Empfang bei Cavala. Nach Austausch der durch das Seegeremoniell festgesetzten Ehrenbezeugungen begleitete die vom Thronfolger geführte Flottenabteilung die deutsche Kaiserjacht bis zur Insel Frachter, wo sie stoppte, die deutschen Schiffe vorlaufen ließ und dann — immer noch unter Führung des Erzherzog-Admirals — auf die Reede von Fasana zurückkehrte. Der Thronfolger hatte dadurch den hohen Besucher persönlich durch den Seerayon der Festung Pola geleitet.

Dieser seemännisch-taktischen Führung von Schiffsverbänden folgte im August des gleichen Jahres die Leitung der kombinierten Land- und Seemanöver seitens des Erzherzogs. Im Jahre 1912 erwiderte der Deutsche Kaiser durch einen Besuch von Brioni, wo der Thronfolger Aufenthalt genommen hatte, die ihm im Vorjahr vom Erzherzog-Admiral erwiesene Aufmerksamkeit. Bei diesem Besuche ließ der Thronfolger die Eskader von Pola nach dem Kanal von Fasana kommen, wo sie sich nach der von ihm genehmigten Ankerordnung vertäute und die deutsche Kaiserjacht die Formation unserer Flotte nach der bei Flottenrevuen üblichen Weise abließ.

Der Monat März des Jahres 1913 sah den Thronfolger wieder an der See. Bei einem der Besuche Polas evolutionierte ein kurz vorher von der Kriegsmarine erworbener Hydroplan vor dem Erzherzog, kam bei einer Kurve zum Sturz, wobei sein Pilot, Fregattenleutnant Banfield, ziemlich schwer verletzt wurde. Der Thronfolger, in dessen unmittelbarer Nähe sich dieser Unfall ereignete, bestieg selbst das zum Bergen des Verunglückten entsendete Boot, beteiligte sich persönlich an dem Rettungswerk und besuchte während der Dauer seines Aufenthaltes bei der Eskader in Pola den verletzten Seeoffizier zu wiederholten Malen im Spitale. Diese stete Fühlung mit der Marine brachte es naturgemäß mit sich, daß der Thronfolger in alle Verhältnisse derselben einen geläufigen Einblick gewann und nicht nur das kennen lernte, was man ihm zu zeigen beabsichtigte, sondern daß er auch aus eigener Erfahrung so manches kennen lernte, was der Allgemeinheit fremd und nur dem Berufsseemann — oft zu seinem Elbe — bekannt ist.

Der Thronfolger hatte aber durch seine Reisen und seinen weiten Blick Gelegenheit, den Seeverkehr in seinem vollen Wert kennen zu lernen, die Basis zu ergründen, auf welcher er ruht. Die Weltreise, welche ihn in die mächtigen Handelsemporien des östlichen Kolonialreiches, des fernem Orients und in die des rastlos aufstrebenden Nordamerika führte, ließen ihn sehen, wie ein lebhafter Seeverkehr die Grundlage ist, auf welcher die Wohlfahrt der Staaten gedeiht. Seine wiederholten Besuche im Deutschen Reich ließen ihn erkennen, daß der Seehandel und der Seeverkehr sich nur auf eine kräftige Kriegs- und Schutzflotte gestützt, entwickeln kann. Als Gast des Deutschen Kaisers sah er bei den großen Flottenmanövern, wie innerhalb einliger Dezennien eine gewal-

tige Flotte geschaffen worden war, wie durch den vom Herrscher gegebenen Impuls die beiden grundlegenden Faktoren für die Seegeltung des Deutschen Reiches ins Leben gerufen wurden: Eine starke Kriegsflotte, die den Seehandel und die Seereisen schützt, und eine Handelsflotte, welche den Seehandel besorgt.

Daß der Erzherzog aus diesen Erfahrungen die richtigen Schlüsse zog, haben wir bei uns in Pola greifbar verstehen gelernt. Aus der kleinen und nichts sagenden Marine ist unter der Führung Montecuccolis, der an dem Thronfolger nicht nur eine Stütze fand, sondern einen Geist von selbständiger Initiative, eine respektable Flottenmacht geworden, zu deren Ausgestaltung unter dem Einflusse des kaiserlichen Prinzen während der letzten Tagung der Delegationen ein zweiter gewichtiger Schritt getan wurde.

Wollen wir hoffen, daß dieser Geist weiterleben werde, nicht nur zum Wohle der Flotte, sondern zum Wohle des Reiches, dessen schwere Stunden zu harren scheinen.

Das Beileid des Deutschen Kaisers.

Dem Hafenadmiralstagesbefehl entnehmen wir: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen haben die nachstehende Depesche an Seine Excellenz den Herrn Marinekommandanten allergnädigst zu richten geruht:

Nehmen Sie als Vertreter der kaiserlichen und königlichen Marine den Ausdruck Meines ganz besonderen Beileides entgegen anlässlich des jähren Hinscheidens Ihres Erzherzog-Admirals. Ich weiß, wie Sein Herz für die Flotte schlug und wie Er für sie gewirkt hat. Ich habe aber auch die Zuversicht, daß Sein Geist weiter leben wird in den Offizieren und Mannschaften der österreichisch-ungarischen Marine.

Mit Mir trauert Meine Flotte, in deren Mitte Ich Mich befinde und welche morgen den Trauersalut feuern soll für den kaiserlichen Admiral, der auch ihr Freund war. Wilhelm I. K.

Die Landtagswahlen in Istrien. Außer dem Resultate von Pola liegen uns noch folgende Wahlergebnisse vor: Capodistria: Dr. Nicosi Velli; Pirano: Dr. Almerigo Ventrella; Rovigno: Dr. Matthäus Bartoli; Isola-Muggia: ausständig; Parenzo: Advokat Dr. Tullio Sblsa; Buje-Umag: Dr. Johann Franco; Dignano: Advokat Domenico Sblsa; Lussinpiccolo-Lussingrande: Bürgermeister Alexander Nicollsch; Cherso-Veglia: Dr. S. Chersich; Pisino-Pinguente: Dr. Simon Curenich; Bolosca-Abbazia: Dr. Georg Cervar.

Die Stichwahl im dritten Wahlbezirke zwischen dem Bankdirektor Stihovic und dem Gutsbesitzer Fabro findet diesen Samstag in den gleichen Stunden in der Volksschule von Siana statt.

Die neuen Seekadetten. Ernannt werden (mit 13. Juni 1914): Zu Seekadetten (mit dem Range vom 1. Juli 1914) die Jüglinge des vierten Jahrganges der Marineakademie: Erwin von Scheure, Bogoslav Erny, Georg Pany, Ludwig Vamos, Eduard Malbohan, Hermann Mabile, Johann Fritsch Ritter v. Cronenwald, Wilhelm Brandner Ebler v. Wolfzahn, Georg Meßler, Friedrich Marchesani, Willi Badich v. Recina, Josef Samt, Viktor Igalfy v. Igany, Friedrich Tarbuk von Senfendorst, Andreas Schivanovits, Gerhard Greiß, Ludwig Gerber, Eduard Ebler v. Pohlreich, Alfons Gwiggnor, Felix Wagnendorfer, Johann Kober, Egon Wolff v. Wolfenberg, Viktor Mihy, Michael Meic, Herbert Jhennotta, Franz Welsgraber, Eduard Kraus, Josef Nowak, Erich Graf, Leo Franz, Nikolaus Erlsomali, Karl Ruchinka, Franz Schön, Erwin Türk von Karlovacgrad, Karl Durski Ritter v. Erzasko, Viktor Freiberger, Alexander Andric, Georg Hadlicek, Heribert Strobl Ebler v. Kavelberg, Julius Schmidt, Richard v. Fabini, Ludwig Mohr, Gustav Steinbruch. Die Seekadetten wurden zum Hafenadmiralate auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals bestimmt.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Tetschen a./Eibe

erfreut sich immer größerer Beliebtheit und Verbreitung dank ihrer anerkannten Wirkung gegen Sommerprossion und ihrer erwiesenen Unübertrefflichkeit für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. Tausende Anerkennungschriften. Vielfache Prämierungen! Vorsicht beim Einkauf! Man achte ausdrücklich auf die Bezeichnung „Steckenpferd“ und auf die volle Firma! à 20 h in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. Doslj. howährt sich Beigmanns Liliencreme „Manora“ (70 h p. Tube) wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände. 110

Trauerhundgebungen. Anlässlich des Dramas von Sarajevo hat der Landesauschuss eine Velleidskundgebung abgefordert und beschloffen, bis zum Tage des Begräbnisses am Sitze des Landtages in Parenzo die Trauerflagge zu führen. — Die Gemeindevertretung der Stadt hat ebenfalls eine Velleidskundgebung abgefordert. Bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pola haben kondolert: Das Municipium von Dignano, die Ettaonica, der „Hrvatski Sokol“, die „Hraska poveljnica“, die „Societa operaia Dignano“, der „Cirkil- und Melhobverein“ usw.

Die gestrige Landtagswahl. Bei den gestrigen Landtagswahlen wurden im ersten Wahlkörper Dr. Lubwig Rizzzi, im zweiten Wahlkörper Professor Carvin gewählt. Im dritten Wahlkörper ist eine Stichwahl zwischen dem Bankdirektor Stihovic und dem Gutsbesitzer Dulcinus Fabro erforderlich. Hier das genaue Resultat: Erster Wahlbezirk: Eingeschriebene Wähler 419, abgegeben 245. Dr. Rizzzi 187, Stihovic 33, Falzari 18, Predonzan 5, zersplittert 2. Doktor Rizzzi gewählt. Zweiter Wahlbezirk: Eingeschriebene Wähler 733, erschienen 472. Carvin 289, Fabian 93, Stihovic 67, Bon 12 und zersplittert 11. Gewählt Professor Carvin. Dritter Wahlbezirk: Eingeschriebene Wähler 1257, abgegeben 832. Stihovic 375, Fabro 258, Morari 148, Pluz 42, zersplittert 9. Stichwahl zwischen Herrn Stihovic und Herrn Fabro. Insgesamt wurden 1549 Stimmen abgegeben, wovon die Italiener 734, die Kroaten 475, die Marinewähler 259, die Sozialdemokraten 59 Stimmen erhielten. 22 Stimmen waren zersplittert. Die Niederlage der Marinerepartei, die im zweiten Wahlbezirke auf einen Sieg rechnete, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß vorgestern zahlreiche Wähler mit der Bestimmung, mit der Eskader an die Narentamündung abzureisen, eingeschifft wurden. Auf die italienischen Kandidaten entfielen insgesamt 784 Stimmen, auf die der anderen Parteien 792. Auf Grund eines proportionalen Wahlrechtes könnten die Nationalliberalen ihre Position nicht behaupten, das lehrt die Geschichte der letzten Landtagswahl. Schuld an der relativ geringen Wahlbeteiligung gab auch die enorme Hitze im Zusammenhange mit dem Raummangel der zur Verfügung stehenden Wahllokale. Die in Betracht kommende Behörde wird sich die Wählererschaft zu Dank verpflichten, wenn sie bei den nächsten Wahlen — vielleicht schon bei der Stichwahl am Samstag — die Prozedur in zwei Sektionen vornehmen läßt. Sogar in der Volksschule in Siana hat sich die Ungunst der räumlichen Verhältnisse am empfindlichsten fühlbar gemacht.

Die Aufgaben der rechten und der linken Hand. Von Pädagogen und Physiologen ist mehrfach gefordert worden, die Kinder von klein auf dazu zu erziehen, beide Hände in gleicher Art zu benutzen, um auf diese Weise den Unterschied zwischen rechter und linker Hand aufzuheben; die beiden Glieder würden dabei gleiche Kraft, gleiche Beweglichkeit und gleiche Geschicklichkeit erlangen, worin man bisher einen Vorzug zu erblicken wähnte. Auf Grund neuer Beobachtungen hat nun der französische Forscher Regnault der Biologischen Gesellschaft in Paris einen Bericht vorgelegt, der diese Bestrebungen mit Gründen bekämpft. Wir bedienen uns im allgemeinen der linken Hand, um kleine Pakete oder Schirme zu tragen, um Kinder zu führen, kurz, um Verrichtungen auszuführen, die eine mehr oder minder stetig sich gleich bleibende Muskelanregung erfordern. Die rechte Hand dagegen dient für alle zarteren und komplizierteren Bewegungen, zu allen Verrichtungen, die dynamische Muskelzusammenziehungen erfordern. Während wir im Tierreich fast überall eine völlig gleichwertige Verwendung der Vorderfüße beobachten, ist bei Mensch Rechstshänder. Hierin äußert sich ein Instinkt zur Gewohnheit gewordenen System der Arbeitsteilung, jede Hand gewöhnt sich besser an die ihr zukommenden Verrichtungen und kann sie daher leichter und geschickter ausführen. Die Bestrebungen, die Rechstshändigkeit aufzuheben, würden also nur ein unzweckmäßiger Kampf gegen eine sehr weise natürliche Veranlagung.

Zum Ausfluge nach München. Für den Ausfluge nach München werden Vormerkungen bei Herrn Bapp, Via Campomazgio 1, 1. Stock, nur bis 5. Juli entgegengenommen. Für die am 18. Juli von Trieste aus stattfindende Abreise gewährt der Klub eine Ermäßigung von 33 Prozent und die Istria Trieste eine Ermäßigung von 25 Prozent für die Reise Pola-Trieste.

Verhaftung. Die gestrige Ausgabe des „Giornalettos“ wurde wegen eines Artikels, der im Zusammenhange mit dem Attentate von Sarajevo gegen die Slawen gerichtet war, beschlagnahmt.

Aus der Ertrinkungsgefahr gerettet. Beim Marine-schlachthause kam der Gefreite der in Fort Bourguignon dislozierten 2. Kompagnie des Infanterieregimentes Nr. 87 in Ertrinkungsgefahr. Er wurde von mehreren Personen gerettet.

Verstümmelt geworden. Vom Molo Elisabeth wollte sich der 48 Jahre alte Bauer Michael Jurassin in einem Anfall von Irrsinn ins Meer stürzen. Er wurde an seinem Vorhaben mit Erfolg gehindert und ins Landesspital gebracht.

Ertrinken. Vorgestern gegen 5 Uhr 30 Minuten abends ertrank bei Fort Russl ein Mann von der Befähigung S. M. S. „Tegetthoff“, indem er nach einem Kopfsprung auf das Gestein einer Untiefe geriet, sich die Schädeldecke aufsprenge und das Bewußtsein verlor.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 181.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Müller.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Kuber vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.

Verzückliche Inspektion: Leutenschiffsarzt Dr. Vana.

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementsgebühren durch die beigelegenen Postsparkassa-Eragscheine zu entrichten und eventuelle Abressenänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete.

Die Administration.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 30. Juni 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Ein Gebiet höheren Luftdruckes breitet sich von W über Zentraluropa aus, im westlichen Mittelmeer ist eine Teildepression entstanden. In der Monarchie und an der Adria teilweise bewölkt, schwache variable Brisen, geringe Temperaturschwankungen gegen den Vortag. Die See ist im N ruhig, im S bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache unbestimmte Brisen, Hitze fortwährend.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.3

2 " nachm. 763.3

Temperatur um 7 " morgens 23.6

2 " nachm. 28.8

Regenüberschuß für Pola: 112.0 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 23.0°.

Ausgegeben um 3 Uhr 45 Minuten nachmittags.



Tiefbetrußt gibt der Gefertigte allen Verwandten und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Gattin, der Frau

Mizzi Kinzel

welche nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am 30. Juni um 7 Uhr früh im 36. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet morgen Donnerstag, den 2. Juli um 6 Uhr p. m. vom k. u. k. Marine-spital aus auf den Marinefriedhof statt.

POLA, den 1. Juli 1914.

Karl Kinzel

Gatte

im Namen aller Verwandten.

Zahnarzt

Dr. Anton Brasch

unterbricht die Ordination bis 5. Juli und eröffnet seine Praxis mit diesem Tage in der

Via Giulia Nr. 5, I. St.

Dieselmotoren.

Beiträge zur Kenntnis der Hochdruck-Motoren von Dr. A. Riedler. — Das Thema „Dieselmotor“ bleibt wohl noch auf Jahre hinaus ein aktuelles; aber gerade jetzt nach Diesels Tode wird es besonders interessieren, was eine Autorität wie General Riedler darüber zu sagen hat.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Favorit-Modenalbum

Jackenkleider und Mantel für Regen, Touristik und Reise, Kleidung für Bergsport und Sommerfrische, Waschkleider K.-90 vorrätig in

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Zufällig! Umöbllertes Zimmer in einer Villa mit elektr. Beleuchtung ab 15. Juli zu vermieten. Adresse in der Administration. 1541

Möbllertes Zimmer um 24 Kronen sofort zu vermieten. Via Veseghi 34, 1. St. 1543

Möbllertes Kabinett sofort zu vermieten. Via Tartini Nr. 2. 1544

Großes breitenstriges Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Specula 13. 1545

Zwei Zimmer und Küche Via Epulo 3, Haus Barbatic, zu vermieten. 1547

Großes möbllertes Zimmer Via Siffano 12 zu vermieten. 1548

Möbllertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Medolho 4, 2. St. 1550

Möbllertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Veseghi 24, 2. St. 1552

Zwei Zimmer, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Sanorio 10, Parterre. 1533

Großes schön möbllertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Stancovich 22. 00

Elegant möbllertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Fausta 6, 1. St. 1535

Zwei elegant möbllerte Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Marlanna 11, 2. St. 1536

Möbllertes Zimmer mit freiem Eingang an ein oder zwei Personen, eventuell mit Kost, sofort zu vermieten. Via Nuova 1, Parterre rechts. 1537

Ein kleines möbllertes Zimmer Via Dante 8 zu vermieten. 1538

Möbllertes Zimmer ab 1. Juli zu vermieten. Via Flavia 10, Mezzanin. 1539

Schön möbllertes Zimmer zu vermieten. Via Tartini Nr. 2, 1. St. 1522

Möbllertes Zimmer mit freiem Eingang Via Minerva Nr. 23, 1. St., zu vermieten. 1526

Zwei möbllerte Zimmer zu vermieten, eines mit freiem Eingang, Parkettboden und Gas. Via Epulo Nr. 14, 1. St. 1529

Zu verkaufen:

Rüchengeräte, Hängematte, Hühnerstelze, Patentdwan, Seidennäbel, Gaslampen, Reisekisten mit Verschluss, Teppiche usw. zu verkaufen. Zu besichtigen von 2 bis 6 Uhr Admiralsstraße 5. 1551

Moderne Schlafzimmersmöbel und Küchenkreben zu verkaufen. Via S. Michele 6. 1542

Schuhreparatur Via Siffano Nr. 4 mit Werkstätte für Eigenherstellung und Reparaturen offeriert sämtliche Erzeugnisse zu mäßigen Preisen. 1546

Geliebtenkauf 17.500 Quadratmeter Obst- und Gemüsegarten, Nebengebäude (bestehend aus 15 Zimmern, Stallungen, Remise), gegen Süden gelegen mit der Aussicht aufs Meer, für ein Sanatorium besonders geeignet, wird aus freier Hand tief unterm Preis verkauft. Anzusagen Monte Paradiso 88, 1. St., hinter Cassoni wech, neben Restaurant Burget, Verubastraße. 1922

Trauerhüte in großer Auswahl stets vorrätig im Hut-falon Luisa Charvat, Via Ostia 3 (Polcarpo). 1496

Zu verkaufen: Seidene Tisch- und Bettdecken, auch kleinere Decken, gestickt; Seidenpizzen, Kofseide, welche Seide, gestickte Seide für Blusen und Almonos sowie hübscher weißer Waschkrepp; Kaffee- und Tee-Service, verschiedene Nippachen, Songs und Ausgrabungen, sowie Kupferkübeln, verwendbar als Blumen-töpfe, bei Kovac, Via Nuova 8. 1468

Offene Stellen:

Kinder mädchen zu einem Kinbe sofort gesucht. Auskunft Via Siffano 29. 1549

Deutsche Bedienerin für vier Stunden tagsüber gesucht. Adresse in der Administration. 1524

Verstümmelt:

Verloren wurde kleine blaue Tasche mit silberner Nabel (Torpedolancier). Abzugeben gegen Belohnung in der Administration. 1553

Verloren wurde kleine blaue Tasche mit silberner Nabel (Torpedolancier). Abzugeben gegen Belohnung in der Administration. 1553